

# Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braundustraße 16/17. Sammel-Preis 27,43. Druck-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Mindererstattung des Bezugsgebeldes.

Halle (Saale)

Monat-Bezugspreis 1,25 RM. (einschl. 0,15 Versicherung) und 0,25 Postgebühren; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 0,65 Pfl.-Gebühren) jährlich 0,26 Postgebühren. Anzeigenpreis: 1. Bl. die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 22

Freitag, den 26. Januar 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## Beherrscher des Niemandlandes

Warum Späh- und Stoßtrupptätigkeit vor dem Westwall? / Aus den Erfahrungen eines Regimentskommandeurs / Ständig muß die deutsche Führung Klarheit über die Absichten des Gegners haben

PK. - Sonderbericht von Dr. Fritz Weste.

Das Landschaftsbild des westlichen Kampfbereiches hat nach dem starken Schneeeinbruch der letzten Tage eine völlige Veränderung erfahren. Im mächtigsten Schneesturz drängen die schneebedeckten Wälder unter den übrigen Ereignissen. Jeder und jeder des Vorfeldes sind mit einer hohen Schneedecke von hühenweißer Reinheit angebedet.

Schwerer als bisher schon gehalten sich der Dienst der Fronttruppen in der schneebedeckten Kälte. Schneeverwehungen auf den Straßen behindern den Verkehr der britischen und motorisierten Truppen; vor allem aber wirkt die Schneedecke plötzlich überall ganz neue Probleme der Tarnung auf, denn jeder Fußtritt und jede geringfügige Veränderung des Geländes ist im Schnee deutlich zu erkennen. Unbekümmert um alle diese Erwägungen aber wacht das deutsche Heer im Westen an der Grenze des Reiches. Die neuen Maßnahmen, die die Befehlsführung erdacht, haben sich schnell einzuweisen, und gegen die Kälte schützen die guten Wollmäntel, die eine vorläufige Verabschiedung des Soldaten mit an die Front gegeben hat.

Was unheimlicher als sonst erdient in Meier Tagen das Niemandland in seiner Totenhitze. Innerhalb kürzester Zeit ist die Arbeit der Spähtrupps geworden, die die Abklärung mit dem Feinde anstreben sollen, ohne

selbst gesehen zu werden. In den mondlichen Nächten kann sich in den Schneefeldern erst recht kaum jemand unbemerkt bewegen, und es bedarf der ganzen Erfahrungsstärke erfahrener Soldaten, um das teilweise sehr ausgedehnte Niemandland, wo bisher unter ununterbrochener deutscher Kontrolle zu halten. Beim Feinde hat das Schneewetter einwillen jede Neigung zu eigener Spähtrupptätigkeit ertötet, dagegen setzt sich eine starke Vermutung des Gegners in den häufiger werdenden Artillerieüberfällen, mit denen sogar einzelne Soldaten gelegentlich zu rechnen haben.

Eine neue Phase der Spähtrupptätigkeit im Westen hat begonnen. Worin liegt eigentlich die Bedeutung dieser Kampfesart, die ganz Deutschland aus den täglichen Befehlsberichten und aus zahlreichen Einzelberichten kennt? Warum, so fragt sich vielleicht mancher, muß zwischen den beiden seitigen Befehlslinien ständig dieser antreibende Kleintrieb geführt werden, der die militärische Lage im großen nicht beeinflussen kann und dem doch schon so mancher brave Soldat zum Opfer gefallen ist?

Der Kommandeur eines Infanterieregiments, an dessen Abschnitt sich eine

besonders rege und erfolgreiche Spähtrupptätigkeit abspielt, gab uns hierzu einige Aufklärungen. Die militärische Führung, so sagt der Oberleutnant, hat in jedem Augenblick die Verpflichtung, ihre Truppen gegen feindliche Angriffe zu sichern und entsprechend bereitzustellen. Wir müssen ständig über den Standort, die Stärke und die Sicherungsanlagen des Gegners unterrichtet sein, um daraus Schlüsse auf die Absichten des Feindes ziehen zu können. Niemals garantieren wir, ob der Feind seine bisherige Defensive auf die Dauer beibehält oder ob er nicht doch eines Tages an irgendeiner Stelle angreift.

Auf Vermutungen und Spekulationen kann der Soldat sich nicht einlassen, sondern er muß Bescheid wissen, was auf der Gegenseite tatsächlich vorgeht. Ein plötzlicher, völlig unermuteter Angriff auf unsere Verteidigungsstellungen könnte uns, wenn dieser Angriff auch vor den Bunkerlinien des Festungslagers erfolgt, sofort abfangen würde, ungenügende Verluste beibringen, daß mit gegen derartige Überforderungen gefordert sein müssen. Der alte soldatische Grundsatz, daß man über den Feind ständig im Bilde sein muß, verliert unter den besonderen Verhältnissen des westlichen Festungsgeschäftes nichts von seiner übertragenden Bedeutung.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Einer der Hauptheger: Monsieur Coulondre

Das Bild eines unzureichenden französischen Diplomaten, der eine systematische Hege gegen Deutschland trieb

Berlin, 25. Jan. Der 4. amtlichen deutschen Veröffentlichung zum französischen Gelübde entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Mitte November 1938 entbande die französische Regierung Herrn Coulondre als Botschafter nach Berlin. Der neue Vertreter Frankreichs, der im Gegensatz zu seinem Vorgänger Francois Boncet kein Diplomat war, kam zu besonders günstiger Stunde nach Deutschland. Im Verlaufe der Konferenz von München schien Aussicht zu bestehen, daß der vom Führer leitenden großen gewaltige entscheidende Vertrag mit Frankreich nun wirklich angebahnt werden könnte. Schon vor der Abreise von Francois Boncet war das grundsätzliche Einverständnis der beiden Regierungen über das dann am 6. Dezember in Paris unterzeichnete deutsch-französische Abkommen erzielt worden, durch das die deutsch-französische Grenze als endgültig anerkannt wurde.

Der neue französische Botschafter legte in Berlin offensichtlich Wert darauf, sich in allen Punkten als Anhänger der deutsch-französischen Verständigung auszugeben. Als solcher führte er sich bei allen deutschen Stellen ein und benutzte bei jeder sich bietenden Gelegenheit immer wieder, daß er kein anderes Ziel habe, als der Sache der deutsch-französischen Verständigung und des europäischen Friedens zu dienen.

Die jetzt im französischen Gelübde veröffentlichten Dokumente beweisen jedoch, daß

Coulondre vom Anfang bis zum Ende seiner Berliner Tätigkeit genau das Gegenteil getan hat. Daß er als wichtiger Vertreter der Diplomatie des Quai d'Orsay auch in Berlin in die Gedankengänge der herkömmlichen unzufriedenen französischen Politik verwickelt blieb, daß er nicht das Normat behob, für schöpferische Gedanken einer neuen europäischen Politik Verständnis aufzubringen, wird zwar für niemand, der ihn persönlich gekannt hat, eine besondere Überraschung sein. Man weiß, daß die jüngsten Beamten des Quai d'Orsay seit langen Jahren niemals etwas anderes getan haben, als die Ziele der Entzweiung und Wiedergeburt Deutschlands.

Diesem französischen Botschafter war von Anfang an jedes Mittel recht, um die deutsche Politik zu verdrängen und zu entstellen. Er ludt in seiner Berichterstattung

in jeder Weise Mißtrauen gegen das Reich zu wecken und seine Regierung von einer Politik des Ausgleiches mit Deutschland abzubringen. Sensationelle Erzählungen, die ihm von ostpreussischen Angehörigen zugehen wurden, über die er selbst erlundet hat, in jeder Klatsch und jedes hinter-treppengerücht werden von ihm als sars Märsche nach Paris gegeben. Um jede Seite seiner Berichterstattung zu kennzeichnen, mögen folgende Beispiele genügen:

Schon am 15. Dezember 1938, also wenige Wochen nach Antritt seines Postens in Berlin, weiß Coulondre dem Reich ohne jede Unterlage, rein aus der Luft gegriffen, phantastische Eroberungspläne anzuhängen, die u. a. die Unterwerfung Litauens und die Schaffung einer Groß-Litauen zum Ziel haben sollen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## „Brot und Luft“

Bulgarien im politischen Blickfeld von unserem Botschafter (ar) Sofia, im Januar.

Nach wie seit dem Weltkrieg hat ein bulgarischer Außenminister, die außenpolitische Situation Bulgariens mit solcher Klarheit und Deutlichkeit gezeichnet, wie vor kurzem der bulgarische Militärpräsident und Außenminister Stojanoff einige wenige Bulgarier gezeichnet. Obwohl er das unbedingte Verhalten Bulgariens an der Friedens- und Neutralitätspolitik betonte, hob er die berechtigten Forderungen auf Revision der Friedensverträge hervor: „Das bulgarische Volk“, so und „dann der Hoffnung nicht entfalten, mittels friedlicher Verhandlungen die Grenzen zu erhalten, die Bulgarien im Jahre 1913 innehatte.“ Was dieser großzügigen Ausrichtung der bulgarischen Außenpolitik heraus, hat es sich bis jetzt energig geweiht, allen zwischenstaatlichen Kombinationen, wie z. B. dem Balkanbund beizutreten, da sie nichts anderes bedeuten als im Sinne des Vorkriegs Bulgarien den gesicherten Zustand auf dem Balkan zu verewigen. Stojanoff hat zu dieser Frage folgendes erklärt: „Bulgarien kann nicht von neuem den Versuch von weiteren Beitritten, die ihm im Verlauf vieler Jahre geübt haben und deren Verlust seine wirtschaftliche Entwicklung erschwert.“

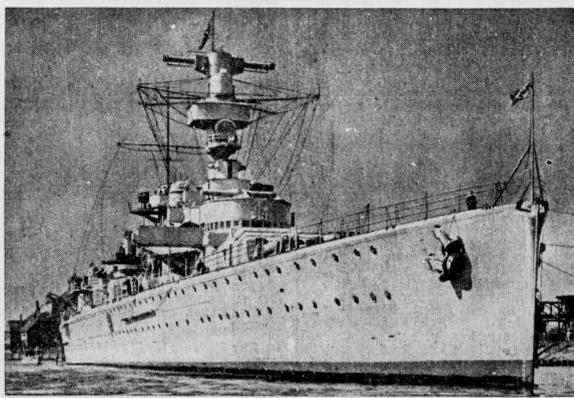
In diesem Zusammenhang hat der bulgarische Außenminister auch betont, gegeben, daß Bulgarien das einzige im Weltkrieg besiegte Land sei, dessen Grenzen diese Jahre gelassen seien. Nichtsdestoweniger sei Bulgarien bereit, mit den übrigen Staaten des Balkans und den interessierten Großmächten an der Sicherung des Friedens in diesem Gebiet Europas mitzuwirken und jeden Vorschlag in dieser Hinsicht unter der Bedingung zu prüfen, daß die Lebensinteressen des bulgarischen Volkes berücksichtigt würden.

Wenn Stojanoff erklärt hat, daß Bulgarien auf Wiederherstellung seiner Grenzen von 1913 Anspruch erhebt, so ist der Zustand vor dem Weltkrieg Frieden, der den zweiten Balkankrieg auslöste, Bulgariens abzuholen, zu versuchen. Somit erhofft die bulgarische Außenpolitik die Wiederherstellung des Ansehens von Bulgarien und Revision dieser Verträge. Es ist ein Beweis für die Weisheit und den Wirklichkeitsinn der bulgarischen Politik, daß sie eine Revision der sog. „Friedensverträge“ auf friedliche Weise herbeiführen wünscht und nicht die ihnen in ihren Forderungen vor allem auf die zwei Hauptfragen beschränkt, auf Dobruđa und Thrakien, was in der Sprache des Landes als „Brot und Luft“ erklundert wird. Diese Haltung Bulgariens ist nach dem oben gekennzeichnet, daß es bis jetzt nur mit zwei Staaten politische Freundschaftsverträge abgeschlossen hat, mit der Türkei im Jahre 1926, ein Vertrag, der 1938 erneuert wurde, und den Vertrag der sog. „ewigen Freundschaft“ mit Jugoslawien im Jahre 1937.

Die letzten Bemühungen der Wehmächtig, die Balkanstaaten unter dem Deckmantel eines Neutralitätsbündnisses in die Entzweiungsfrent gegen Deutschland einzuführen, hat Bulgarien zunächst mit Zurückhaltung und dann mit Ablehnung erwidert. Durch die deutsch-russische Verständigung ist auch dieses feindliche Bemühen der Wehmächtig paralysiert worden. Für Bulgarien bedeutete die antrotopolitisch weittragende westpolitische Begebenheit einen neuen Haß in seiner politischen Stellung den Nachbarstaaten gegenüber. Die große Erleichterung, die die deutsch-russische Verständigung für Bulgarien bedeutete, ist bezeichnend mit um so größerer Befriedigung begrüßt worden, als hinter den Machenschaften der westdemokratischen Diplomatie auf dem Balkan im Hintergrund die bedrohlichen Pläne militärpolitischer Natur gegen Bulgarien

## Nun auch die Maoris!

Die England die Zivilisation „verteidigt“  
Zu den afrikanischen Negern und indischen Indianern, die die „europäische Zivilisation“ gegen die „Barbaren“ gegen das Reich und ein „hohes und eines Mann-verteidiger“ sollen haben sich weitere Kulturträger gesellt. Die polynesischen Maori sind von England, wie London, mit Stolz vereidigt, jetzt auch zum Kriegsdienst geweiht worden. Ein Bataillon in Stärke von 1000 Mann ist ausgearbeitet und zu einem Befehlshaber in Neuseeland aufammengepackt worden.



Bismarck (BR)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Umbenennung des Panzerschiffes „Deutschland“ auf den Namen „Lützow“ befohlen, der Name „Deutschland“ für ein größeres Schiff vorgesehen ist. Der ursprünglich auf den Namen „Lützow“ getaufte Schwere Kreuzer wird gleichfalls umbenannt werden.

## Frei erlundet!

Pariser Schmiedung entlarvt

Berlin, 25. Jan. Die Pariser Presse veröffentlicht Meldungen, wonach an der russisch-französischen Front die Piloten als Flugwaffenführer an den russischen Fronten teilnehmen. Um die Glaubwürdigkeit dieser Mitteilung zu erhöhen, fügt die Pariser Presse hinzu, daß die Meldungen durch Nachrichten aus Russland bekräftigt werden. Hierzu wird amtlich festgestellt:

Die Nachricht ist von A bis Z frei erlundet. Weder hat Deutschland Piloten zur Unterstützung der russischen Luftwaffe nach Russland entsandt, noch hat die sowjetrussische Regierung um solche Unterstützung gebeten. Deutschland hat befangen in diesem Konflikt zwischen Russland und Finnland von Anfang an eine neutrale Haltung bewahrt.







Oefchen und Rohr werden schön rot

... und schon glimmt die Bretterwand

Bei langen Kälteperioden häufen sich die Brände / Helft Brände verhüten

Es ist eine alte Erfahrung, daß sich an kalten Tagen Kälteperioden die Brände häufen und unterer Feuerungsanlagen eine Gefahr von Arbeit schaffen.

21 Millionen Eier-Umsatz

Hilfsarbeiten. Die Eier- und Geflügelverwertungsgesellschaften Hilfsarbeiten und Umgebungs hielt in Vorchheim am 19. Generalversammlung unter Vorsitz des Vorstandes Hermann Geert ab.

Sport und Leibesübungen

130 Mannschaften im Kampf

Um die Kriegs-Meisterschaften im Sportbezirk in 65 Spielen

Nach einer Zwangspause von einigen Spieltagen werden am Sonntag die Meisterschaften 1940 gegen Aufsteiger im Sportbezirk wieder fortgesetzt.

Staffel 7 bis 12: Borussia - Sena 2, 0:2 - VfL Merseburg 2, 1:0 - Eintracht 2 gegen Weisse Halle 2, Sena 2 - Halle 1940 2, 0:2 - Olympia 2, Weisseburg 2 - Gleiten 2, Reichsbund 2 - Sportfreunde 2, Sena 2 gegen Dölan 2, 0:1 - Adler 3, Schraplan 2 gegen Dornitz 1, Teufelshaus 2 - Hansleben 2 und Eintracht 2 - Chemnitz 2

Beim Aufsteigen von Rohrleitungen wird oft die Vollpappe angelegt, um zu verhindern, daß neubau alle Leitungen mit einer Kork- und Bergmasse isoliert sind, die sofort Feuer fängt und den Flammen große Entzündungsgefahr mit sich bringt.

Die statungemäß ausfindenden Muffenströmmler Baurer Albin Bodenheim aus Bamberg und Bauer Rudolf Bohme aus Pr. Verneide und auf einflussreichen Wunsch der Verwaltung wegzerrückt.

Mit den ungenügenden Siegesaussichten geht wohl Eintracht ins Spiel gegen Eintracht. Offen erhebt sich der Ausgang des Spieles Ammendahl an der Entscheidung im Sportbezirk wird durch einen weiteren Sieg gegen Weisse weiterhin führen bleiben.

Staffel 1: Eintracht - Eintracht, Sena gegen Eintracht 1910 - Luftschiff Halle 0:0 Eintracht - Weisse Halle

Wird welcher Beschaffenheit der Kofaktor gebrauchbar wird, kann man alle Tage beobachten. Was soll man aber dazu sagen, wenn zum Aufsteigen des eingetragenen Antriebs ein ein großer, glühender Kofaktor sein werden nicht angebracht werden sollen?

Die statungemäß ausfindenden Muffenströmmler Baurer Albin Bodenheim aus Bamberg und Bauer Rudolf Bohme aus Pr. Verneide und auf einflussreichen Wunsch der Verwaltung wegzerrückt.

Staffel 2: Weisse - Eintracht, Sena gegen Eintracht 1910, Eintracht-Eintracht - Post gegen Eintracht Halle

Staffel 3: Weisse Halle - Olympia, VfL Merseburg - Gleiten, Reichsbund Halle - VfL Eintracht und Weisse - Weisse Halle

In diesen Wochen werden vielfach auch solche Feuerungsanlagen einmal wieder geheizt, die seit Jahren nicht benutzt wurden und deshalb oft nicht ganz in Ordnung sind.

Die statungemäß ausfindenden Muffenströmmler Baurer Albin Bodenheim aus Bamberg und Bauer Rudolf Bohme aus Pr. Verneide und auf einflussreichen Wunsch der Verwaltung wegzerrückt.

Staffel 4: Weisse - Eintracht, Sena gegen Eintracht 1910, Eintracht-Eintracht - Post gegen Eintracht Halle

Staffel 5: Weisse Halle - Olympia, VfL Merseburg - Gleiten, Reichsbund Halle - VfL Eintracht und Weisse - Weisse Halle

Wird welcher Beschaffenheit der Kofaktor gebrauchbar wird, kann man alle Tage beobachten. Was soll man aber dazu sagen, wenn zum Aufsteigen des eingetragenen Antriebs ein ein großer, glühender Kofaktor sein werden nicht angebracht werden sollen?

Die statungemäß ausfindenden Muffenströmmler Baurer Albin Bodenheim aus Bamberg und Bauer Rudolf Bohme aus Pr. Verneide und auf einflussreichen Wunsch der Verwaltung wegzerrückt.

Staffel 6: Weisse Halle - Olympia, VfL Merseburg - Gleiten, Reichsbund Halle - VfL Eintracht und Weisse - Weisse Halle

Staffel 7: Weisse Halle - Olympia, VfL Merseburg - Gleiten, Reichsbund Halle - VfL Eintracht und Weisse - Weisse Halle

Wird welcher Beschaffenheit der Kofaktor gebrauchbar wird, kann man alle Tage beobachten. Was soll man aber dazu sagen, wenn zum Aufsteigen des eingetragenen Antriebs ein ein großer, glühender Kofaktor sein werden nicht angebracht werden sollen?

Die statungemäß ausfindenden Muffenströmmler Baurer Albin Bodenheim aus Bamberg und Bauer Rudolf Bohme aus Pr. Verneide und auf einflussreichen Wunsch der Verwaltung wegzerrückt.

Staffel 8: Weisse Halle - Olympia, VfL Merseburg - Gleiten, Reichsbund Halle - VfL Eintracht und Weisse - Weisse Halle

Staffel 9: Weisse Halle - Olympia, VfL Merseburg - Gleiten, Reichsbund Halle - VfL Eintracht und Weisse - Weisse Halle

Wird welcher Beschaffenheit der Kofaktor gebrauchbar wird, kann man alle Tage beobachten. Was soll man aber dazu sagen, wenn zum Aufsteigen des eingetragenen Antriebs ein ein großer, glühender Kofaktor sein werden nicht angebracht werden sollen?

Die statungemäß ausfindenden Muffenströmmler Baurer Albin Bodenheim aus Bamberg und Bauer Rudolf Bohme aus Pr. Verneide und auf einflussreichen Wunsch der Verwaltung wegzerrückt.

Staffel 10: Weisse Halle - Olympia, VfL Merseburg - Gleiten, Reichsbund Halle - VfL Eintracht und Weisse - Weisse Halle

Staffel 11: Weisse Halle - Olympia, VfL Merseburg - Gleiten, Reichsbund Halle - VfL Eintracht und Weisse - Weisse Halle

Wald der mitteldeutschen Heimat

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

Waldschutz. Die Landes- und Kreisforstverwaltungen sind bemüht, die Waldflächen der Mitteldeutschen Heimat zu erhalten.

# Die Heiligen / Erzählung von Marie Diers

Untere alte Jette kamme aus Uppersdörp. Es ist ein weltentlegenes Dorf, deren Bewohner ein weiser, aber arbeitsstarrer Mann sind, und in der ganzen Gegend möchte man Knechte und Mägde von dort her haben. Wie hatten nun gerade die Jette ermiselt. Sie hat schon die meisten Grobsteiner geendet, hat im Lauf von fünf Jahren drei Bräutlinge geheiratet und sie weggeschickt, weil sie auf die Zauer nicht gefallen, und ließ dann als unentbehrliche Stillstrick, Hausfrau und für die gesamte Kinderwelt, die sie in dem alten Wirtshaus am „hohen Markt“ aufwuchs, ein unfelisches Talent in ihrer Familie bis an ihrem letzten Ende.

Rähe und von Moorwässern. Er brachte sie dazu, daß viele heilig sein wollten wie er. Er nahm sein Weib und wollte, daß auch sie feins nähen, denn dies Geschlecht, das gelübt habe, müsse untergehen.  
Zunächst widerstrebte sich die mährliche Jette, warf Steine in die Kirchengewölbe, überredete die Mägden, und es kamen zwei Parteien im Dorfe auf, eine, die zu ihm hielt, und eine, die gegen ihn war. Seine Hölle war die größte, weil er sagte, er habe Gott für sich und die Ehrer der anderen den Satan. Das glaubten alle, aber die Jungen sagten, sie wollten lieber mit Satan leben und Wild jagen und Mägden haben wie sie wollten als mit Gott Wirt sein und Milch trinken und wie matte Greise leben. Nun waren die Jugend und die Heilige auf der einen Seite, die Wildheit und Sünde auf der anderen. Eltern verfluchten ihre Kinder, und Kinder verfluchten die Eltern. Die Krommen waren Heilig und besaßelten die Acker, verlorsten das Vieh und nähten die Kleidung, die Häfen gingen auf Landraub, trieben Unsiht und wechelten sich.  
Eines Tages tönten die Glocken. Der schwarze Prediger stand in der Kirchentur und rief ins Dorf hinunter, dies sei das letzte Mal, daß in Uppersdörp die Glocken gängen. Ehe die Sonne sank, mußte mit feiner heiligen Gemeinde die Gottesdienste verlassen und sich hinter dem Moor, in der Gosselover Saide anziehen. Es war ein Weinen und Klagen, aber es folgten ihm alle, die an den Heiligen glaubten. Sie nahmen ihre Klänge an Tritten mit ihrer Sühner tragen sie, an den Häfen zusammengebunden, die Ackerwagen stellten, und als die Sonne sank, war das Dorf leer von den Heiligen.

Das sie es so geweten, daß über die Heiligen, die zurückblieben, ein großer Zerschellen fiel. Sie hatten von ihren Eltern Eih gegeben, in Mütter Betten gesteckt, an ihrem Herde sich gewärmt, und sie hatten alle noch die Mäng ihrer Glocken in den Händen und in ihrem Heut hatte der Prediger die Erde durchdröhret, die Glocken waren heruntergeritten und die große War gebornen. Die Mäde der Abgehenden lagen noch in der Art, die sie lieht und dumpf im Chor gebrochen, als sie im lan-

gen Zug das Dorf verließen. Die Mäde meinten, und die Urlichen standen stumm um sie her.  
Es hieß, daß die Heiligen, die sich auf einer kleinen Vorhöhe über der Gosselover Saide niederließen, ihr Dorf Himmelweise nannten. Aber so muß man andere fragen als die Uppersdörper, was aus ihnen geworden ist. Die Kunde schweigt von ihnen. Nur sind noch in dem Selwin Zeim gekommen wie ferne Singen, dann haben die Mäde alles aus den Säden fallen lassen und haben gelaucht und gemeint. Manne Ansätze lagten, sie sind, weil es doch heilige waren, eines Tages von der Saide auf in den Himmel gehoben, aber es mehren sich die Stimmen, die sagten, nein, nein, sondern es wären Sandbergsbüchsen durchgenommen, die sagten, das Dorf sei noch gekommen, und es gäbe auch dort noch Singen und Wehen, aber manche launeten schon, ob die andere auch ebenfalls beteten. Und einmal erzählte ein Handelsmann, der mit Vieh im Lande herumging, er hätte weniger fromme Leute als sonst, er hätte hülles Gerde gehört. Es wären Leute da, die nennen sich die Doerheiligen und die anderen die Unterheiligen. Nun aber wollten alle die Eberheiligen sein und niemand wollte zu den Unterheiligen gehören. Ein paar alte Männer wollten schon mit Milt abeln aufeinander losgesagen sein.  
Da viele schlechten Nachrichten mehren sich, je weiter die Jahre gängen, und die Mäde launeten nicht mehr in den Saide, wenn sie sich hülles fichen. So lernten die Heiligen kamen harte Jahre. Mit neun einsetzender Emdung kamen Wachsoldaten in die hergehüllten Forren, die das Selbern hülsten und sie widerhölten, wenn sie sich hülles fichen. So lernten die Boden wieder aus Schrupp und Verwirrung zu reihen und ihn anhaben, damit sie nie und stünder leben könnten.  
Von den Heiligen ist dann keine Kunde mehr gekommen. Sie sind wohl abgehogen, aussehender, und der Vieh ausfallen ihnen hat noch schöner ein Ende gemacht. Aber aus den anderen wurden die Uppersdörper, wie sie heute sind: keine Heiligen, aber jah, trotz und lüchra als Männer, und jede Zeit wie andere Jette war: eine eckenwillige, unranische aber bis in den Tod getrene Wirtin und Mägen jungen Lebens und eine dunke stünderin von den Tinen, die noch tief im Volkswissen unvergängliches Dolein führen.



Ameliese Uhlig als Barbara Sydow und Paul Klinger als Kriminalkommissar in einer in den Bergen spielenden Szene des Ufa-Films „Kriminalkommissar Eyck“.

auf dem Hof, die nahen Sägel, so aut es glich, unter der Capa, während auf meinen brittanischen Hügel der Regen trommelte. Ich hatte auch die hehen, wasserdrückten Kliefstiefel angezogen. — Der Junge aber lief barfuß und barhäutigt umher. Ich mußte mich bei der Menge entschuldigen; denn der Junge lachte. Als er seine Sähe auf die Weide getrieben hatte, lud ich ihn ein, ein Stück mitanzusehen; denn wir hatten beide denselben Sen, aber auch da dankte er lehender, ließ vielmehr ruhig neben mir, und trübenden Gault her; und jedesmal, wenn der Wind neigen nachten kühlte auf die Strahe setzte, anoll ihm die hül, braune Erde zwischen den Fehern hervor. Das machte ihm einen tiefen Spas; und den Regen schüttelte er sich aus den Saaren, wie sich Säude und Naben das Wasser aus dem Fell zu schlünder plenen. Wie auf die Saht war er neh; aber auch das machte ihm nichts aus, da er nur mit einem Saund und einer kurzen Saie befestigt war. Als wir bei der Zereinfahrt seines Saandretros angekommen waren, gab er meinem Saund noch lassend einen fröhlichen Klaps auf den Hintern, daß er mir wieder sich sogar zu einem kurzen Galopp auftrafte. Als ich wieder zu Saure war, das Saer ausanpannen und gefestigt hatte, habe ich es heute morgen sofort verahnt, das mit der feuchten, rotbraunen Erde, die wenn man auf sie herumläuft, zwischen den Fehern hervorquillt; und ich bin ohne Saht, nur im kurzarmigen Polo-Sund und in kurzer Saie auf dem Hof herumgedanert, wo es in immer etwas zu tun ist, selbst für einen der awanssänfiga, da er wegen des Krieges von der Sädfahrt nach Europa abgehollent ist, vorübergehend in der Wanderrückst mit ihm. Ich muß lachen; es gibt auch gesieimert, alles das, was mir der kleine Saengel auf der durchnähten und reagen-abgeflachten Landstraße im Innern von Barana vorgetragen hatte. Warhin habe ich mir die schöne Saide, die die Sagen sind, vorzüglich hätte ich das aber nicht tun wollen? Jedenfalls habe ich auch den Abgehungen in Baraffen eine lahme Saie abgenommen können, Man muß sich nur bewegen in dem großen Saund, um warm zu werden, viel Bewegung tut hier auf. Und jetzt will ich reiten. Der untergehenden Saune entsagen, die in Deutschland bald wieder aufgehen wird.  
Dr. Werner Aulich



Japans Thronfolger 6 Jahre alt. Die neueste Aufnahme des japanischen Kronprinzen, der kürzlich seinen 6. Geburtstag feierte. Weibbild (M.)

als allernormende furchungefüllte Menschen überblickt, ein Stück norddeutscher Küstengebiet, wie es nicht aus Bildern zu sehen ist, sondern sich mit räuberischer Kraft vom Meer zu Land weitgeragt; die Dämmungsgefächtern einer alten farblichgeländerten Mog.

Es waren nicht Einzelereise, es war die wechliche ihres Seemattorbes hinter dem Hochsteher Moor, wo es früher Wäse gegeben hat, die einmal den Pastor mit seiner jungen Frau und den Knecht, als sie im Schilfen von einer Windsturm zurückfanden, angefallen und zerföhren hatte. Der kleine Sohn, der noch in der Saide lag, ward von den Uppersdörpern angesehen, auf die Saie gebracht und dann ihr Wirtzer. Es lohnte sich wohl, auch diese Heberlieferung nachzuforschen.

Man waren damals, es muß gleich nach dem Dreißigjährigen Kriege gewesen sein, der in dies von seinem Moor umflossenen und gleichsam gefächste Dorf nur seine Spritze warf, die Uppersdörper ein wider, gefächte, Schlan. Sie hatten auch nicht immer Pastor und Schulmeister bei sich, die ihnen zurechen und sie bilden konnten, und der Sohn der beiden, die von den Wäsen gestreift wurden, war kein Geisteslich im hülsen Sinden. Er hat auch wohl eine Evidenz empfunden. Er nahm sich ein Mäde an Frau, dessen Mutter selbst noch ein Mäde war, und näherte sich vom Saide aus den hergehüllten Forren. Die Säune des Dorfes fihlen meist in fremde Kriegsbienen und brachten fremd-sprechende Weiber mit, die sich aber einlebten, weil die freie Wädis Naum für alle hatte.

Einige von den Kriegslenten hatten dann wohl eine Saie eingeschleppt, und es kam eine harte, böse Zeit. Damals hatten die Dörfler keine Pastor mehr, aber eine halbzehnjährige Saide und einen Mäden-turm, dazu einen Mann, der die Wädis fihle zog. Es war ein Fremder, der ansiehend mit der Saide zugleich einwandert war, ein schwarzhaariger Bürche mit blutroten Narben im Gesicht. Der sagte, er läme aus dem heiligen Saund und wolle ihnen das verlorene Saundelium zurückbringen. Er hiel auf die Saide in seinem zerföhren Tod und rief: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“

So sammelten sich erst die Frauen um ihn und dann die alten Männer, alle, die schwarz und elend waren und Angst hatten vor der Saide und vor Wäsen und Säden. Die fihlen sich an ihn, an seine harte Saime und seine Worte und Gebärden. Er predigte nicht nur Sonntags, sondern wenn es ihm gefiel. Oft bei Nacht, er läutete, und sie kamen herein, aus den Säden und vom Moor her und aus den Säden, aus ihren Betten und von der Säder. Dann kamen auch harte Männer, sie warfen ihre Sänen weg und meinten, wie wenn Sände seien. Er war immer hülles, aber brachte sie ab von der Saide und leitete sie von Wäseln her, von der Wäse ihrer

# Regen aus dem Nebelmeer

Mit nackten Füßen auf Brasiliens leuchter Erde

Nun wieder und singen schon wieder brauten im Warten vor meinem Atem die unterschiedlichen Vogel, deren Naum ich allerdings trotz meines nunmehr fast halbjährigen Aufenthalts in Brasilien immer noch nicht weiß. Ganz hell, mit vereinzelten dunklen Stellen hängen die Wolken am Himmel, und sehr hoch hängen die Vögel, das ist fast so heilig, als wären sie über dem Saund des Himmels, das sich endlich noch drei langen Regenfällen wieder zeigt. Die Luft ist wunderbar, — so erfrischend klar, wie man sie bei Sonnenchein in Brasilien immer nur kurze Zeit nach einem langen Regen atmen kann. Ich werde mir heute abend noch den Saund stellen, um im Trab und Galopp die Saunen vollkommen von der Sänen Luft; morgen wird es sicher wieder erdrückend heiß sein. Aber nein, vorgetreten und in den letzten Wäden hat es immererwähnt gereinet. Das waren richtige Tropen-Naen, warm, aber der Wind war kühl. Bei solchen Wetter holt man sich draussen das brasili-anische Ur-Vedden, den Rheumatismus. Von dem werden auf die Zauer selbst die widerholsfähigen Körper angeweiften, um dann einmal den heimtückischen Krampfheiten der Nahe und der Malaria zu erliegen.  
Trotz des Naenus brachte ich, wie an jedem Morgen, die Milch von unserer

Ghacarra in die nächste Stadt. Das ist kein Saenagen, bei Androgen in Brasilien auf einem kleinen, zwädrädrigen Saen zu fahren. — Ananja, nennt man hier ein solches Gefährt, das sich trotz seines leichten Gewichtes tief in die aufgewühlte, braunrote Erde Baranas einstraben pflegt. Vögel sieht man in Barana bei Naen nicht; der ganze Himmel ist ein Nebelmeer, ein wogender Saund, der die, das Gamp einschleichenen Sänelen verhäult. Es sind die hübschen Säide, die vom Atlantik her die Wetter über die hohe Saera hinweg bis weit in das Innere von Barana, das in im wesentlichen eine Söndland-Platte von über tausend Meter Saide darstellt, treiben, kalte Säide bringen warmen Regen. In solchen Saen sind die Sänen ausgesöhret; selbst während den wiederen Sänen in der Saide läst sich kein Wech fischen. Nur einen Saen hat ich heute vormittags, einen Mäino, den Jugendhänd saecht eines benachbarten Saenbüdes; der Junge war guter Dinge, hüpfte und sprang seinen Sänen her, als ob das gerade das richtige Wetter für ihn sei.  
Ich sah auf meinem Aufbruch über der Capa, der langen, schweren Pelerie, die bei Regenwetter besonders zum Reiten geeignet ist, weil sie vom Hüden des Reiters herabfällt bis weit über den Saund des Herdes; ich sah durchaus nicht frohen mit



Kurzweil im Saen. Nach schwerem Dienst haben unsere Soldaten immer noch Freude daran, eine zünftige Saeschlachtschlacht zu veranstalten. Weibbild (M.)

# Wale up in Tibet

Die tibetanische Saone reißt sich, bevor sie auf Meer geht, Sände und Waden mit zerfallener Saie ein, die die ganze Saht auf der Saht bleibt. Niemand würde sich die Tibetanen von dem Saesfahnen wagen, weil sie damit die Wirtung von Saie in heumitdigen fihlet. Am folgenden Morgen wird das Saesfahnen mit fern pulverföhrt Säie eingeschmeert, um die Saiefarbe möglichst hoch zu machen. Die Waie bleibt nur wenige Minuten auf dem Saesfahnen und wird dann mit einem Sänen, hramm getragenen Saesfahnen abgerieben. Auf diese Saie entkrikt man auch alle überflüssigen Saare, und man verfährt, daß die mit diesen harten Säden abgeriebenen Saare lange Zeit nicht wieder wachsen. Nach dieser Saide folgt die Saide an. Sie wird mit Saie vorgenommen, wenn welche vorhanden ist. Aber sonst genügt auch ein Sändwä, das in heines Saie zerföhrt wurde. Unterhölten sind die roten Sänesfäde, die aus Säen, kommen in heillem Wasser geföhrt, mit denen die Wäen arretiert anemalt werden. Die Saare frett man mit Saesfahnen ein und dann werden die Wäden in zwei Sänen, sehr zusammengeprellten Sänen geföhrt, so daß sie auf dem Sänen herunterhängen. Der „up“ vollendet die Saie der Tibetanen.

Jugendmutterlehre geht weiter. Die von den Mädeln im Saen einnehmenden mit den haattlichen Sändeln in Berlin, Weimar und Gera durchgeföhrt zwaiföhrtigen Zebränge für Naes- und Jugendmutterlehre nehmen zu Eltern 1904 neue Teilnehmer auf.



Nicht so klümic, Mr. Wells!

'Strategie' empfiehlt Bombardierung Berlins... 'Wells' beirät die britische Regierung...

London erzwingt die Auflösung des kanadischen Parlaments

Beispiellos in Kanadas Geschichte / Kriegsbegehr Madenzie Ring unzufrieden

Die aus Ottawa gemeldet wird, hat der kanadische Premierminister Madenzie Ring am Donnerstagabend die Auflösung des Parlaments befohlen...

Man nimmt an, daß das Verlangen des englischen Oberbefehlshabers nach Auflösung des kanadischen Parlaments mit der scharfen Kritik aufzunehmen dürfte, die die

Provincialregierung von Ontario an den bisherigen Kriegsmassnahmen der Zentralregierung Madenzie Ring geübt hat...

Panzerschiff „Deutschland“ wieder daheim

Eine Schreckensbotschaft für W. C. / Das holze Schiff in „Lügow“ umbenannt

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat, wie wir gestern bereits in einem Teil unserer Auflage meldeten, die Umbenennung des Panzerschiffes „Deutschland“ auf den Namen „Lügow“ befohlen...

U-Boot-Gefahr ebenso wie die Minen-Gefahr bebaut, wie auch verhängungswise täglich diesen beiden Gefahren ganze Schiffe aus Deutschlandsliffen nach Defer fallen...

Englischer Druck auf Rumänien

Eine bezeichnende Methode

Die englische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Verdächtigungen, nach denen Rumänien bereit sei, einen großen Teil seiner Eisen-, Stahl- und Petroleumerzeugung an Deutschland zu liefern...

Englischer Druck auf Rumänien

Eine bezeichnende Methode

Die englische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Verdächtigungen, nach denen Rumänien bereit sei, einen großen Teil seiner Eisen-, Stahl- und Petroleumerzeugung an Deutschland zu liefern...

8,5 Millionen Bücher

wurden für unsere Soldaten gesammelt Berlin, 25. Jan. In Anwesenheit des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, des Generalmajors Reinecke sowie namhafter Vertreter der Wehrmacht, der Partei und des Staates...

Zwei verlorene Schiffe

Auf Minen gelaufen und gesunken.

Die Verwandten von neun Besatzungsmitgliedern des britischen Schiffes „Farrist“ (1900) registriert worden, beantragten, daß das Schiff als verloren angesehen werden möge...

Die Zahl der Grippeerkrankungen

in der englischen Expeditionsarmee ist außergewöhnlich hoch und überschreitet in einzelnen Einheiten 50 v. H. Norwegen hat in London wegen der Aufbringung norwegischer Bootvorstellungen erhoben...

Wir danken diesem erlesenen Vertreter der britischen Seebefehlshaber für die dringliche Offenheit, mit der er wieder einmal den Besatzungsmitgliedern Englands gegenüber dem deutschen Volk zum Ausdruck gebracht hat...

Die französische Presse hat es bisher nicht gewagt, auf nur mit einem Wort die deutlichen Veröffentlichungen über die kriegsbegehrigen Erklärungen des französischen Kriegsministeriums Campinchi zu erwähnen.

ROT BART KLINGEN. Ein Vollset 1 LUXUSKASSE o. 18 Pfl. auf gesamt 1 SÜNDERKASSE o. 12 Pfl.

Stadtheater Halle. Mathea. Oper von R. v. Glöckner. Sonntag 16 Uhr. Der kleine Muck. Ein Märchenfest mit Musik und Tanz von Friedrich Herberich.

Kirchen-Musik im Domgemeindehaus, St. Marienstr. 12. Plinius Bilder-Orchester, Solista Dietrich Herberich.

Casino. Heute bis Montag Hansi Klocke u. Hans Sillwe in der herrlichen Ufa-Film Die Heilige und ihr Narr.

Bei jeder Gelegenheit hilft eine kleine G3-Angelle.

Zwangsvorstellung. Sonnabend, 27. Januar, 10 Uhr, verteilte ich in Halle-Z. 20.000 Stück-Sing 150 öffentlich meistbietend gegen Bar.

Alte Promenade. Morsen Sonnabend 23 Uhr. Einmalige Spätvorstellung Prof. Carl Froelich's unvergänglicher Film vom Frühlingserwachen der Liebe.

Ein Weltserfolg! Reifende Jugend. Ein Werk, das man in seiner Art einmalig und bahnbrechend nennen kann!

mit Heinrich George, Albert Lieven, Peter Voß, Sabine Peters, Marieliese Claudius, Hertha Thiele, Charita Löck. Ein Werk, das man in seiner Art einmalig und bahnbrechend nennen kann!

Vorverkauf. Filmdarstellung Tücker-Düsseldorf.

Gärtekommenden durch Ihre Anzeige. Ufa-Wochenschau. Eintrittspreise 0.50 bis 1.50 RM.

CAPITOL. Heute bis eintr. Montag. Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhner, Georg Alexander.

Die Frau am Scheidewege. (Das Schicksal ein. Ärztin). Ein Film der großen Kontraste im menschlichen Denken und Handeln.

Neue Kurzinszenierungen in der Württembergstraße in Halle (S.), Leipziger Str. 17. 7. NSG. Sänglingspflege: Freitag, den 26. Januar 1940, um 15 Uhr.

Sänglingspflege: Freitag, den 26. Januar 1940, um 15 Uhr. Allgemeine Gesundheits- und häusliche Krankenpflege: Mittwoch, den 31. Januar 1940, um 15 Uhr.

Ab heute bis Montag. 65 war eine rauchende Bollnadi. Dieser Film gehört den besten, eindringlichsten und sensationellen Ufa-Leistungen.

Kreisleitung Halle-Stadt. Kreisgruppe Glinda. Heute, 20.15 Uhr, Zeitliche Versammlung im „Söhjäger“.

Derankaltungen. Alle rufen die Arbeiter, der 23. freie Sonntag und Montag mit dem Reichsministerium für Arbeit und Sozialwesen.

Dolksbildungsinstitute. „Mittwoch aus dem Reichsdeutschen“. Heute bis 22 Uhr, im Saal der Volkshochschule der Gauhaupstadt Halle.